

Synagoge

Muhr am See (Altenmuh)



Gedenkstein für die 1968 abgerissene Synagoge mit folgender Inschrift: Hier stand bis 1968 eine Synagoge. 1985 zum Gedenken an die jüdische Gemeinde die über 300 Jahre in Altenmuh bestand.

Copyright Alemannia Judaica/Joachim Hahn

Lange Zeit gab es in Altenmuh keine Synagoge, ihre Gottesdienste feierte die Gemeinde in einem nicht näher beschriebenen Privathaus am „Judenhof“, das aber 1801 abgerissen wurde. Am 6. Oktober 1802 wurden die Pläne für ein zweigeschossiges, klassizistisches Gotteshauses im Judenhof 25 (später Hausnummer 34) genehmigt, das Platz für 80 Männer und 40 Frauen bieten sollte. Im Erdgeschoss befand sich die Wohnung des Chasan, die später auch als Gemeindebibliothek und zuletzt als Werkstatt des Totengräbers benutzt wurde. Neben der Küche lag eine Mikwe. Die Rundbogenfenster im Betsaal wurden von außen durch breite Faschen optisch verlängert. Die Eingänge für Männer und Frauen lagen an der Südseite. Wie bei der [Ansbacher Synagoge](#) blieben die Rundbogenfenster über dem Eingangsportal verkürzt.

20. Jahrhundert und NS-Zeit

In der Nordwand wurde nach dem Ersten Weltkrieg eine Gedenktafel für die gefallenen Soldaten Isaak Fleischmann und Julius Weinmann eingelassen. Schon am 3. November 1938 kaufte die Bürgergemeinde Altenmuh das ungenutzte Synagogengebäude vom Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden. Das könnte erklären, warum es im Pogrom des 10. Novembers zwar demoliert, aber nicht angezündet wurde. SA-Männer zerstörten jedoch die Inneneinrichtung; einer anderen Überlieferung zufolge brachten sie HJ-Jungen in den Steinbruch oberhalb des Ortsteils Stadeln. Das Synagogengebäude wurde 1941/42 zu einem Stall für Bullenhaltung umgebaut und 1968 abgerissen.

Gegenwart

Seit dem 21. November 1986 steht auf dem Gelände des „Judenhofes“ nahe des ehemaligen Standorts der Synagoge ein Gedenkstein für die jüdische Gemeinde, die über 300 Jahre in Altenmuh bestand hatte.

(Patrick Charell)



Altenmuhr (Muhr am See), Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt). Die Judengasse im Süden des Ortes ist rot markiert, im Zentrum steht die Synagoge (Haus 34, im Rechteck). Die 1832 erbaute Schule mit Mikwe ist im Plan noch nicht berücksichtigt.
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)

Standort der ehemaligen Synagoge in Altenmuhr, Judenhof 25. Das Synagogengebäude wurde 1968 abgerissen und ein Wohnhaus errichtet. Ein Gedenkstein wurde 1986 aufgestellt.
Copyright Alemannia Judaica/Joachim Hahn

Literatur

Angela Hager / Hans-Christof Haas/ Cornelia Berger-Dittscheid: Altenmuhr. In: Wolfgang Kraus, Berndt Hamm, Meier Schwarz (Hg.): Mehr als Steine... Synagogen-Gedenkband Bayern, Bd. 2: Mittelfranken. Erarbeitet von Barbara Eberhardt, Cornelia Berger-Dittscheid, Hans-Christof Haas und Angela Hager unter Mitarbeit von Frank Purrmann und Axel Töllner mit einem Beitrag von Katrin Keßler. Lindenberg im Allgäu 2010, S. 39-44.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/altenmuhr_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge